

BVZ Berliner Volks-Zeitung

Zweimal täglich
60 Pfg. wöchentlich
Im Einzelverkauf:
Morgenblatt 10 Pfennig
Sonntag 15 Pfennig
Abendblatt 5 Pfennig

Montag, 29. Dezember 1930

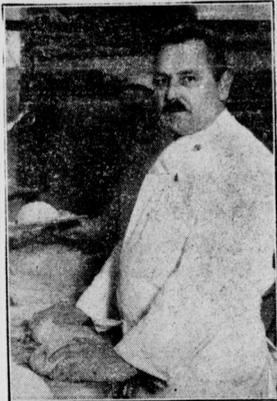
ABEND-AUSGABE

78. Jahrgang - Nr. 611

Wer hat diese Villa bezahlt?



Bäckermeister Drewitz von der Wirt-schaftspartei hat sich eine Villa in Mahlsdorf „zusammengebacken“. Sein Parteifreund Collosser hat jetzt gegen ihn den Vorwurf der Schiebung erhoben.



Blutige Indien-Unruhen

Aufständische getötet — Schwere Zusammenstöße in Bombay

Bombay, 29. Dezember.

In Indien hat sich die politische Situation in den letzten Tagen wieder sehr verschärft. Es haben blutige Kämpfe stattgefunden. In Kangan wurden etwa 150 Eingeborene bei einem Zusammenstoß mit einer Abteilung des East Kent-Regiments und des 15. Punjab-Regiments getötet, die zur Unterdrückung des Aufstandes im Tharawaddy-Bezirk vor Burma dorthin beordert waren. Zur Verstärkung der Truppen werden weitere Militärpolizeiabteilungen und das Burma-Schützenregiment aus Mahony nach Tharawaddy geschickt.

Gestern ist es besonders in Bombay zu schweren Ausschreitungen gekommen. Der sogenannte Kriegsrat des Kongresses der indischen Nationalisten hatte versucht, öffentlich vor der Kongress-Sitzung einen Aufruf zu verlesen. Da dies unter die Verbote der indischen Regierung fällt,

stellten sich Polizeikräfte den Demonstranten entgegen.

Es kam zu einem vierstündigen Handgemenge, in dem 260 Nationalisten und 20 Polizisten verwundet wurden. Aus Ludnow wird von 90 Verhaftungen berichtet.

Den Aufständischen in Burma, deren Stärke auf etwa 1000 geschätzt wird, werden heute Truppen entgegengeführt. Der Führer der Rebellen, dessen Persönlichkeit noch immer nicht festgelegt werden konnte, soll ein militärisch außerordentlich fähiger Mann sein. Von einem entlegenen Ort aus leitet er die Bewegungen der Aufständischen, die in einem fast ununterbrochenen Waldgebiet verstreut sind. Ihre Organisation wird als sehr gut bezeichnet, besonders der Rundschirtdienst ist glänzend. Man rechnet mit blutigen Gefechten während dieser Woche. Die Revolte wird kaum ein schnelles Ende finden.

Kühner Raubüberfall auf Deutsche Bank in Köln

15000 Mark erbeutet — Täter entkommen

Köln, 29. Dezember. (Privat.)

Ein verwegener Raubüberfall auf die Depostenkasse der Deutschen Bank in der Dürener Straße, bei dem die Täter 15000 Mark Bargeld erbeuteten, wurde heute vormittag gegen 10 Uhr verübt. Die Verfolgung der Verbrecher, die sofort aufgenommen wurde, hatte bisher keinen Erfolg.

Kurz nachdem gerade ein größerer Geldtransport von der Filiale der Deutschen Bank zur Zentralkasse abgeholt worden war, fuhr in einem Automobil drei junge Leute vor der Depostenkasse vor. Einer von ihnen stellte sich an den Eingang des Kassenschranks, der andere von ihnen drang

mit vorgehaltenem Revolver und mit dem Ruf „Hände hoch!“

auf den Kassierer ein, während der dritte mit einem Satz über den ungefähre 1,20 Meter hohen Kassentisch sprang. Hinter dem Kassentisch befand sich der Ort des Kassenschranks. Der Räuber raffte alles Geld, was er gerade fassen konnte, und hoffte es in einen Sack. Am Nebenraum hörte ein Buchhalter den Ruf „Hände hoch!“ und schickte daraufhin den Alarmapparat in

Tätigkeit. Der eine der Verbrecher, der dies beobachtete, schoß auf den Beamten. Die Kugel drackte an einem Taschenspiegel ab, so daß der Beamte unversehrt blieb. Die Täter bestiegen hierauf das draußen wartende Automobil und entkamen. Wie weiter festgelegt wurde, kam der Alarmruf beim Polizeipräsidium zu spät an. Als das Heberfallkommando nach 15 Minuten am Tatort eintraf, war von den Räubern keine Spur mehr zu finden.

Einbrecherrekord

Samburg, 29. Dezember. (Privat.)

Eine Rekordleistung vollbrachten Einbrecher, die in der letzten Nacht einen

fünf Zentner schweren Geldschrank mit etwa 10000 Mark

der Lübecker Landesbank und der Postsparkasse in Tespe bei Geesthacht aus dem Hause eines dortigen Geschäftsmanns unbemerkt abtransportierten und mit einem Boot auf der Elbe fortjagten. Das von dem Einbrecher benutzte Boot wurde bei Alten-gamme vorgehalten, während sie den Geldschrank in ihr Versteck gestleppt haben.

Rote Fahnen

wehen über dem Gefängnis

Kommunistische Kundgebung französischer Sträflinge

Paris, 29. Dezember.

Wie aus Nancy gemeldet wird, wurde von Strafgefangenen in dortigen Gefängnis eine kommunistische Kundgebung veranstaltet. Sie hielten an den Fenstern rote Fahnen und stimmten die Internationale an. Acht kommunistische Gesangene wurden in Einzelhaft gebracht. Sie werden sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

Zur Unterdrückung ihrer Kundgebung mußten polizeiliche Verstärkungen herangezogen werden. Die Lage scheint ziemlich hoffnungslos zu sein. Die kommunistischen Gefangenen sollen einen Soviet gebildet und über ein Beratungszimmer verfügt haben, wo sie in Abwesenheit der Gefängniswärter in Ruhe die Tagesprobleme prüfen und Parteibefehle empfangen konnten, von denen sie Weisungen, rote Fahnen und Texte von in Moskau gefangenen Rädern erhalten hätten.

Nächtliche Schiesserei in der Yorkstrasse

Politische Krawalle zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

In der Nacht zum Sonntag ist es vor dem Haupte Poststraße 43 zu einer schweren Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen. Der 33jährige R.F.D.-Anhänger Werner Reie aus der Baupener Straße erlitt hierbei einen Streifschuß am Hals, jedoch war die Verletzung glücklicherweise nur leichter Natur. Die Polizei mußte schließlich dem Streuwahl ein Ende machen, bei dem sich die beiden Parteien mit Stöcken und Steinen einander beschick hatten. Einige Personen wurden festgenommen, sind inzwischen aber wieder von der Abteilung IA entlassen worden.

Nach in der Hofenstraße kam es am Sonnabendabend zu einem politischen Zusammenstoß. Im Erdraum veranstaltete das rote Kreuz eine Weihnachtsfeier an der zahlreiche Mitglieder von Reichsorganisationsgruppen teilnahmen. Als eine Reihe von Kommunisten nach der Feier im Vorraum plötzlich die Internenäle anstimmte, kam es zu einer schweren Schlägerei.

Ueber 40 Todesopfer

bei Häusereinsturz in Algier — Infolge eines Erdbebens

Paris, 29. Dezember. (Privat.)

Die Sturmflut in Algier hat durch die Untergründung des Eingeborenen-Quartiers am Mustapha-Hügel ein schweres Unglück zur Folge gehabt. Zwei arabische Häuser sind eingestürzt und mehr als vierzig Menschen wurden unter den Trümmern begraben. Besonders traurig wirkt die Meldung, daß eine arabische Sodazuggesellschaft bei dem frühesten Nejmah verhaftet worden ist. Bisher sind erst sieben Leichen ausgegraben worden.

Der Ort dieses Unglücks liegt etwas niedriger als der Garten des deutschen Generalkonsulats, der auf dem Mustapha-Hügel in einem schönen, maurischen Park untergebracht ist. Der Generalkonsul Dr. Weindels sah gerade beim Diner, als die Katastrophe eintrat. Er hörte ein dumpfes Rollen in der Erde und glaubte zunächst an ein Erdbeben, bis das Krachen der zusammenstürzenden Gebäuden und das Klängegeräusch aus der Tiefe die Wahrheit bewies.

Nach der im „Journal“ wiedergegebenen Meinung des deutschen Generalkonsulats ist das Unglück nicht durch die Regenfälle zu erklären. Die Arbeiter, die ihre Häuser und Gasse am Fuß des Mustapha-Hügels gebaut haben, haben tief in den Hügel Gänge gegraben, um Erde und Steine

für ihre Häuser und Gartenmauern herauszuholen.

So ist der Hügel durchlöchert worden wie ein Mattendeck. Ein Unglück, wie es jetzt geschehen ist, wurde schon lange befürchtet.

Saita, 29. Dezember.

Vier weitere Todesopfer des Erdbebens wurden gestern in der Stadt Sapoma geborgen, so daß die Gesamtzahl der Toten sich nunmehr auf 39 stellt. Schwerverwundet sind 38, vermisst mehrere Personen. Der Sanitätsrat war in einem Behandlungszimmer mit der Mischung eines Säurepräparates beschäftigt. Plötzlich explodierte der Säurebehälter mit einer großen Stichflamme, durch die der Sanitätsrat an den Händen und im Gesicht schwere Brandwunden erlitt. Nachbarn alarmierten die Feuerwehr, die den verunglückten Arzt nach Anlegung von Notverbänden nach einem Krankenhause brachte.

Explosion im Operationszimmer.

Durch eine heftige Detonation wurden heute vormittag die Bewohner am Hirschprung in Döhlen auf eine Explosion aufmerksam, die sich in der Villa des Sanitätsrates Dr. Zatlitz ereignet hatte. Der Sanitätsrat war in einem Behandlungszimmer mit der Mischung eines Säurepräparates beschäftigt. Plötzlich explodierte der Säurebehälter mit einer großen Stichflamme, durch die der Sanitätsrat an den Händen und im Gesicht schwere Brandwunden erlitt. Nachbarn alarmierten die Feuerwehr, die den verunglückten Arzt nach Anlegung von Notverbänden nach einem Krankenhause brachte.

BVZ-FILM



Die Frage des Tages
... und was machen wir Silvester?"